

## Die private und öffentliche Schuldenkrise

**Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) veranstaltete im Rahmen der gemeinsamen Seminarreihe: „Bildung für Öffentliches Engagement“ gemeinsam mit dem „Zentrum für politische und soziale Entwicklung (CEPSOR)“ am 17. Oktober 2015 in Zagreb eine Veranstaltung zum Thema: „Die private und öffentliche Schuldenkrise“. Die Veranstaltung hatte das Ziel, die grundlegenden Aspekte, sowie die rechtlichen und institutionellen Folgen der Schuldenkrise aufzuzeigen.**

Der Jurist **Dr. Neven Šimac**, beschrieb in seinem Einführungsvortrag, wie es weltweit zu einer privaten und öffentlichen Schuldenkrisen gekommen ist. Die private Schuldenkrise entstand im Jahre 2007/08 in den USA, von wo sie sich weltweit verbreitete, indem US-Banken unsicherere Hypothekendarlehen in Papiere „verpackten“ und weltweit verkauften, die große Risiken enthielten. Die daraus resultierende Krise des Bankwesens verwandelte sich durch den staatlichen Rettungsbedarf in eine allgemeine Finanz- und Schuldenkrise, und wuchs sich in einigen Ländern schließlich sogar zu einer sozialen und politischen Krise aus. Im Verlauf der Krise übernahmen Staaten mit Steuergeldern (Billionen von Dollar) die unsicheren privaten Schuldenpapiere auf und retteten auf diese Weise vor allem viele Privatunternehmen (Banken) vor der Insolvenz. Die notwendigen staatlichen Rettungsmaßnahmen erhöhten die öffentliche Verschuldung in vielen Ländern. Er fügte hinzu, dass es zu der hohen Staatsverschuldung nicht nur durch die Rettungsmaßnahmen für die Banken, die Versicherungsgesellschaften und die Unternehmen gekommen sei, sondern auch wegen der unsoliden Haushaltsführung vieler Regierungen. Die daraus resultierende allgemeinen Überschuldung vieler auch europäischer Staaten

sei dabei auch der Mentalität der Kurzfristigkeit der Politik geschuldet, die mit der Logik des „leichten Geldes“ und der mangelnden Sorge über die Zeit nach ihrem Mandat, gearbeitet habe.

In der Europäischen Union erzwang die Krise ein erhebliches Maß an finanziellen Solidarität mit den peripheren Mitgliedstaaten: Griechenland, Portugal, Spanien, Irland sowie die Bereitstellung zusätzlicher Kredite zur Überwindung vor allem der resultierenden Jugendarbeitslosigkeit.

Die Wirtschaftsprofessorin **Prof. Dr. Ana Andabak Badurina** verdeutlichte in Ihrem Vortrag die wichtigsten Indizien der Finanzkrise, wie etwa den Staatshaushalt und den gesamtstaatlichen Haushalt sowie die Dynamik und die Struktur der Staatsverschuldung und die Haushaltslage in Kroatien. Sie stellte fest, dass sich der Staat aus den verschiedenen Gründen verschulde, etwa zur Finanzierung eines Haushaltsdefizits, von Investitionsprojekten und Sonderprogrammen, zur Rückzahlung von Staatsschulden, zur Liquiditätssteuerung des Haushaltes, zur Alimentierung der kroatischen Nationalbank. Sie kritisierte, dass die kroatische Staatsverschuldung von Jahr zu Jahr wächst und bereits im Jahr 2014 ein öffentlicher Schuldenstand von 85% des BIP und der Haushaltsdefizit 5,7% des BIP, erreichte und damit die Maastricht-Kriterien nicht erfüllt worden seien. Kroatien befinde sich deshalb im „EU-Defizitverfahren“ und müsse sich dringend einer moderneren Schuldenverwaltung öffnen. In der Diskussion wurden dann die Problemkredite in Schweizer Franken, Einsparmöglichkeiten im Haushalt und die Anwendbarkeit der Theorien von Keynes und Friedman diskutiert sowie über Maßnahmen für wirtschaftlichen Wachstums und die Steigerung der Erwerbsquote gesprochen.